



Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung
Bundesminister Dirk Niebel
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

15. April 2011

Sehr geehrter Herr Bundesminister Niebel,

Malaria stellt noch immer eine ständige Bedrohung für öffentliche Gesundheit und Entwicklung in den betroffenen Ländern dar, besonders in Afrika südlich der Sahara, wo die Krankheit Haupttodesursache bei Kindern unter fünf Jahren ist.

Am 25. April ist der 4. Weltmaliertag, der für die Deutsche Bundesregierung eine entscheidende Chance darstellt, ihre Anstrengungen zur Erreichung der WHO-Ziele bis 2015 entscheidend zu verstärken und damit sicherzustellen, dass malariabedingte Krankheits- und Todesfälle um 75% im Vergleich zum Jahr 2000 reduziert werden.

Ziele trotz Fortschritten nicht erreicht. 781.000 Menschen sind in 2009 weltweit an Malaria gestorben. Im Jahr 2000 waren es etwa eine Million. Dies ist ein Rückgang um circa 20 Prozent, der nur durch einen enormen Anstieg in der Finanzierung für Malariakontrollmaßnahmen erzielt werden konnte. Das WHO-Ziel, bis 2010 die Todes- und Infektionszahlen zu halbieren, wurde jedoch nicht erreicht. Nach Schätzungen sind 5,1 Milliarden US-Dollar nötig, um den Kampf gegen die Krankheit vollständig zu finanzieren. Bereit gestellt wurden jedoch lediglich 1,5 Milliarden US-Dollar weltweit (2009).

Mehr finanzielle Mittel allein sind nicht die Lösung des Problems. Malaria kann heute mit einer Kombination verschiedener Maßnahmen vermieden, diagnostiziert und behandelt werden. Aber all diese Maßnahmen sind für die betroffene Bevölkerung oftmals nur schwer zugänglich. Erreichbarkeit, Akzeptanz und Erschwinglichkeit von Malariakontrollmaßnahmen bleiben ein großes Problem.

Ein breiter angelegter, ganzheitlicher Ansatz ist erforderlich. In ihren Anstrengungen Malaria langfristig zurückzudrängen sollte die internationale Gemeinschaft die Stärkung lokaler Gesundheitssysteme berücksichtigen. Nur mit einer funktionierenden und lokal akzeptierten gesundheitlichen Infrastruktur kann der Zugang zu Prävention, Diagnose und Behandlung von Malaria für alle Betroffenen sichergestellt werden. Interventionen zur Steigerung der Nutzerraten von Basisgesundheitsdiensten haben in Kombination mit bewährten Maßnahmen zur Malariakontrolle einen deutlich größeren Erfolg auf die Heilungsraten als Malariakontrollinterventionen allein. Die Stärkung lokaler Gesundheitssysteme leistet daher einen entscheidenden Beitrag zur Senkung der Krankheitslast und stellt gleichzeitig eine praktikable Option für nachhaltige Entwicklung dar.

Wir begrüßen, dass die Deutsche Bundesregierung seit Gründung des Globalen Fonds rund 1,2 Milliarden Euro für das Finanzierungsinstrument bereitgestellt hat. Anlässlich des 4. Weltmaliertages appellieren wir dringend an die Bundesregierung, die Finanzierung des Globalen Fonds sicherzustellen und ihre Anstrengungen im Kampf gegen Malaria auszuweiten und fordern dazu auf:

- Die Entwicklung starker Gesundheitssysteme sowie gemeindebasierter Gesundheitsdienstleistungen vor Ort zu fördern.
- Schwachstellen in der Bereitstellung von Basisgesundheitsdiensten, die durch den Mangel an qualifiziertem Gesundheitspersonal, finanziellen Mitteln und Lücken in der Medikamentenversorgung begründet sind, zu adressieren.
- Anstrengungen zu intensivieren, die auf die Beseitigung gesellschaftlicher, kultureller und finanzieller Hürden abzielen, die viele Menschen in Entwicklungsländern davon abhalten die notwendige medizinische Versorgung zu erhalten.
- Die finanziellen Mittel für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung in den ärmsten Ländern entscheidend zu erhöhen, um die gesundheitsbezogenen Millenniumsentwicklungsziele zu erreichen. Gleichzeitig soll die Bundesregierung sicherstellen, 15% ihrer offiziellen Entwicklungshilfeleistungen für Gesundheit bereitzustellen und afrikanische Partnerländer darin zu unterstützen, 15% ihres Bruttonationaleinkommens in die Gesundheitsversorgung zu investieren, wie es in der Abuja Deklaration (2001) vereinbart wurde.
- Forschung und Entwicklung neuer Medikamente, Diagnoseverfahren und Impfstoffe für Malaria entscheidend zu unterstützen.
- Koordination zwischen Gebern im Einklang mit den Prinzipien der Paris Deklaration (2005) sowie der Accra Agenda for Action (2008) zu verbessern und dafür zu sorgen, dass Hilfe zielorientiert ist und die Ärmsten erreicht.

STOP MALARIA NOW! hofft aufrichtig, dass die deutsche Regierung eine führende Rolle auf diesem Gebiet einnehmen wird und somit einen entscheidenden Beitrag dazu leistet, die von Malaria betroffenen Länder davor zu bewahren, immer tiefer in die Spirale von Armut und Krankheit zu geraten. Millionen von Menschenleben können durch Ihre Unterstützung gerettet werden.

Beste Grüße,

Antje Mangelsdorf
Koordinatorin der Kampagne STOP MALARIA NOW!

STOP MALARIA NOW! ist eine Initiative von neun Nicht-Regierungsorganisationen aus Europa und Afrika. Unser Ziel ist es, das öffentliche Bewusstsein zu Malaria zu steigern und entsprechende Unterstützung für stärkere politische, finanzielle und strategische Zusagen Europäischer Regierungen zur Erreichung malariabezogener Ziele, zu mobilisieren.



STOP MALARIA NOW! wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union organisiert. Die Inhalte der Pressemitteilung unterliegen der vollen Verantwortung von action medeor e.V. und geben nicht die Meinung der Europäischen Union wieder.